

## Ein Symbol der Hoffnung auf Veränderung zum Guten

**BAD MERGENTHEIM:** Durch großzügige Spenden finanziert ist der neue "Jakobusaltar" im evangelischen Senioren- und Pflegezentrum Franz-Gehrig-Haus. Mit einem Gottesdienst wurde er seiner Bestimmung übergeben.



Einen aus Spenden finanzierten "Jakobusaltar" nahm das evangelische Senioren- und Pflegezentrum Franz-Gehrig-Haus festlich in Betrieb. Unser Bild zeigt vor dem Altar (von links) Hausdirektorin Ute Kuschel, Pfarrerin Gabriele Arnold und die Spenderinnen Anneliese Börsch und Dr. Claudia Richter. Foto: Peter Kessler

Pfarrerin Gabriele Arnold brachte es in ihrer zu Herzen gehenden Festpredigt auf den Punkt: "Der Altar ist ein Zeichen des Vertrauens in Gott, ins Leben". Das aber sei auch im Alter entscheidend und ein gutes Mittel gegen das "süße Gift der Resignation", wo "das Leben nach nichts mehr schmeckt und man sagt: Da kann man doch nichts machen". Eine neue Welt ohne Tod und Tränen sei das Versprechen Gottes und "Hunger und Ungerechtigkeit sind ihm zuwider". Dieses Vertrauen auf Gott nicht wegzuwerfen, das sei Glauben. Der erhalte "die Hoffnung, dass bei uns noch etwas passieren kann". Veränderungen zum Guten seien möglich, da war sich die Pfarrerin sicher, denn "wir haben genug Argumente gegen die Ohnmacht". Das sehe man an Gestalten der Bibel, das zeigten das Abendmahl, und das mache schließlich auch der neue Jakobusaltar deutlich. Dank gebühre allen, die ihn mit ihrer Spende ermöglicht hätten.

Die waren auch nötig gewesen, denn so ein Altar ist keine billige Massenware. Fahrbar sollte er sein, denn die regelmäßig abgehaltenen evangelischen und katholischen Gottesdienste finden im Speisesaal des Franz-

Gehrig-Hauses statt. Stauraum für Kreuz und Kerzen sollte er haben und gut aussehen sollte er auch noch. Da entdeckte die findige Hausdirektorin Ute Kuschel den "Jakobusaltar", entwickelt vom Tübinger Künstler Martin Burchard mit Unterstützung des Diakonischen Werks und in Ahorn furniert, produziert in einer Schreinerei in Tübingen. Seinen Namen hat der Jakobusaltar vom Jakobusweg, dem Gedanken der Wanderschaft - schließlich kann auch der Jakobusaltar auf Rollen durch das ganze Haus dorthin wandern, wo er gerade gebraucht wird, zu besonderen Anlässen selbst in Bewohnerzimmer. Das Altarbild ist faltbar und kann zum Transport auch abgenommen werden.

Schnell waren edle Spender gefunden. "Der Gottesdienst ist es wert, dass er in einem würdigen Rahmen gestaltet wird, gerade in einem evangelischen Heim", stellte Anneliese Börsch fest - und da habe sie gerne einen ordentlichen Beitrag für diesen Altar geleistet. Auch die Familie Dr. Richter von der Markelsheimer Sankt-Urban-Apotheke beteiligte sich aus hoher Achtung vor der im Franz-Gehrig-Haus geleisteten guten Arbeit. Schließlich steuerte auch der Freundeskreis der Evangelischen Heimstiftung noch etwas bei. So konnten die Bewohner am Donnerstag einen richtig festlichen Gottesdienst mit dem neuen Altar erleben. Pfarrerin Gabriele Arnold nahm ihn der kirchlichen Ordnung gemäß in Betrieb.

Den nächsten Gottesdienst vor dem "Jakobusaltar" wird im Februar der katholische Dekan Ulrich Skobowsky feiern. Auch er ist voll Freude über diese Bereicherung für den liturgischen Rahmen der Wortgottesfeiern, die monatlich im Franz-Gehrig-Haus stattfinden.

---

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

